

25. September 2014

---

## **Kommerz und Profitstreben sind woanders!**

### **Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv)**

---

Bibliotheken haben einen öffentlichen Auftrag und erhalten dafür öffentliche Mittel. Neben dem dort tätigen Personal ist der Bestand an Medien, die zur Nutzung und damit vor allen Dingen zur Ausleihe bereit stehen, das wichtigste Element ihres Dienstleistungsspektrums. Alle Angebote der Bibliotheken müssen den gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen folgen – auch der Weiterentwicklung des Medienmarktes. Deswegen ist es unbedingt notwendig, dass Öffentliche Bibliotheken auch E-Books zur Ausleihe anbieten – das erwarten die Kundinnen und Kunden, aber auch die Auftraggeber aus Politik und Verwaltung.

Die aktuellen rechtlichen Bedingungen für die Ausleihe von E-Books machen es den Bibliotheken allerdings schwer, ihren Informations- und Kulturauftrag angemessen zu erfüllen. Die Verlage diktieren hier Preise und Bedingungen, und die Bibliotheken sind auf die Inanspruchnahme von Dienstleistern angewiesen, die als sogenannte Aggregatoren die Nutzungs- und Verleihlizenzen mit den Verlagen als Rechteinhabern organisieren und den Bibliotheken anbieten. Darüber hinaus dienen die elektronischen Plattformen der Aggregatoren dazu, dafür zu sorgen, dass die mit den Verlagen ausgehandelten Nutzungsbedingungen auch eingehalten werden und die Kundinnen und Kunden der Bibliotheken entsprechend Zugriff auf die E-Books haben.

So weit, so gut! Nun stellt sich heraus, dass die Öffentlichen Bibliotheken mit ihren begrenzten Ressourcen die exponentiell wachsenden E-Book-Wünsche ihrer Kundinnen und Kunden nicht angemessen erfüllen können, denn die Entleihzahlen explodieren weiter. In den Stadtbüchereien Düsseldorf zum Beispiel, wo jetzt ein Kaufbutton als Pilotangebot der Firma divibib getestet wird, stehen den rund 190.000 Entleihungen regelmäßig fast 60.000 Vormerkungen gegenüber. Dieser starken Nachfrage kann kaum eine Stadtbibliothek angemessen begegnen, selbst die in der vergleichsweise reichen Stadt Düsseldorf nicht. Die Stadtbüchereien Düsseldorf und die anderen Testbibliotheken betrachten den „Kaufbutton“ daher als eine Alternative, auf die sie im Sinne einer „Serviceverbesserung“ diejenigen E-Book-Interessenten hinweisen, denen die Wartezeit auf der Vormerkliste zu lang ist. Niemand MUSS kaufen, niemand wird zur Teilnahme an einer kommerziellen Transaktion gezwungen.

Natürlich verfolgt der Deutsche Bibliotheksverband diesen Test und seine Ergebnisse sowie die entsprechenden Entwicklungen im Ausland, wo es ebenfalls schon eingeführte Versionen eines sogenannten „Kaufbuttons“ gibt. Aber er bewertet diese Entwicklung grundsätzlich auch als Folge der unzureichenden Finanzausstattung der Öffentlichen Bibliotheken einerseits und der aktuellen Tendenzen der Verlage, die Verleihlizenzen für E-Books zu verteuern, so dass die Bibliotheken mit ihren begrenzten Mitteln den Ausleihbestand nicht der Nachfrage entsprechend erweitern können.

**Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv)**

Im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) sind ca. 2.100 Bibliotheken aller Sparten und Größenklassen Deutschlands zusammengeschlossen. Der gemeinnützige Verein dient seit mehr als 60 Jahren der Förderung des Bibliothekswesens und der Kooperation aller Bibliotheken. Sein Anliegen ist es, die Wirkung der Bibliotheken in Kultur und Bildung sichtbar zu machen und ihre Rolle in der Gesellschaft zu stärken. Zu den Aufgaben des dbv gehören auch die Förderung des Buches und des Lesens als unentbehrliche Grundlage für Wissenschaft und Information sowie die Förderung des Einsatzes zeitgemäßer Informationstechnologien.

**Kontakt: Deutscher Bibliotheksverband e.V.**

Barbara Schleihagen, Geschäftsführerin, Tel.: 0 30/644 98 99 10

E-Mail: [dbv@bibliotheksverband.de](mailto:dbv@bibliotheksverband.de), <http://www.bibliotheksverband.de>,  
<http://www.bibliotheksportal.de>